

Ein Märchen?

Autor(en): **G.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besogneuse de notre pays a pu bénéficier en l'espace de vingt ans.

Qui aurait pu se douter, en 1918, qu'en un si court espace de temps et dans des circonstances économiques si difficiles, de tels services pourraient être rendus aux pauvres vieux et aux bonnes vieilles dans la détresse, si nombreux dans nos cantons! Même les personnes auxquelles les questions sociales ne sont pas familières, se rendront compte à la lecture des chiffres énoncés ici, de la grande tâche que s'est imposée la Fondation pro Senectute.

Nous voulons caresser l'espoir que notre peuple suisse continuera à contribuer par ses dons volontaires à soutenir l'oeuvre entreprise, qu'il se rendra compte de la détresse de tant de vieillards, et qu'il voudra s'associer aux mesures qui devront être prises par la collectivité pour soulager tant de misères.

Ein Märchen?

Es war einmal ein Altersasyl „Zufriedenheit“. Hell glänzte der schöne Name vom Giebel, heller strahlte er aus den Augen der Insassen durch die blanken Scheiben.

Eine stattliche Zahl von müden Betagten aller Stände hat hier den wohlverdienten Ruhesitz gefunden. An ihr erfüllt sich die Verheißung: „Um den Abend wird es licht sein.“ Freundlich ist das Heim, in dem die Insassen wohlgeborgen, christlich der Geist, der darin herrscht.

Gar ungleich war das Los der Alten, und keines ist ohne tiefe Narben aus dem Lebenskampfe hervorgegangen. Ungleich ist der Besitz, den das launische Glück den Heimgenossen gelassen, aber jedes der Vermögenden ist sich klar und demütig bewußt: „Es war nicht mein Wissen und Können, es ist Gnade.“ — So hat man weder Arme noch Reiche im Heim, auch bei der Zuteilung der Zimmer entscheidet nur der Gesundheitszustand des Mieters. Willig gibt der Begüterte, dankbar empfängt der Mittellose; beides ohne viele Worte. — Freudig stellt sich der Rüstige in den Dienst der Gebrechlichen. Der feine Spruch: „Einer trage des andern Last“ lebt in aller Herzen.

Wieviel Leid, Sorge und Schmerzen umschließt ein Altersheim; doch wieviel leichter trägt jedes sein Kreuz,

wenn es aufrichtiges Mitgefühl und Verständnis trifft; aber am schönsten ist es, die Freude zu teilen. Eifersüchteleien und Klatsch finden taube Ohren, Verschwiegenheit ist selbstverständlich. Musik, Vorträge und gemütliche Spiele kürzen die langen Abende. Jeder hilft als guter Kamerad nach Kräften mit. Bescheidene Feste unterbrechen wohlthuend den Alltag. — Arbeit und Mühe der vielgeplagten Hauseltern und ihrer fleißigen Helfer werden allseitig freudig anerkannt. Daß sie für jeden immer ein gutes Wort finden, wie dankbar ist man dafür! — Unermüdlich, mit unerschöpflicher Geduld sorgt die Hausschwester Tag und Nacht für die Leidenden. Wieviel gibt es da zu pflegen und zu trösten. Wohl hütet man sich, die Schwester unnötig zu plagen; doch das Alter bringt so mancherlei Schmerzen.

Voll Hingabe widmet sich der greise Seelsorger den Bedrängten. Auch er hat in der Schule des Lebens verstehen und verzeihen gelernt und weiß Bedrückten und Zweifelnden den rechten Trost zu bringen. So werden seine Ansprachen und Besuche zu Sonnenstrahlen für die Mühseligen und Beladenen, die ihm gläubiges Vertrauen entgegenbringen.

Ist das alles nur ein schönes Märchen? Gewiß nicht; gottlob gibt es zahlreiche Heime zu Stadt und Land, wo man trotz aller Widerstände allseitig redlich bemüht ist, einander als Christen zu dienen.

Gott schenke ihnen allen seinen Segen! G. S.

Adressen der Kantonalkomitees. — Adresses des Comités cantonaux.

A a r g a u.

Präsident: Gerichtspräsident Dr. E. Wildi, Brugg.

*Sekretärin: Fräulein Alice Heuberger, Frickerstr. 449, Brugg.

Kassier: Lehrer Fritz Leimgruber, Brittnau.

A p p e n z e l l A.-Rh.

*Präsident: a. Oberrichter R. Hohl-Custer, Lutzenberg.

Sekretär: Pfarrer G. Strub, Poststraße, Herisau.

Kassier: a. Armensekretär J. Schmid, Eggstr. 718, Herisau.

A p p e n z e l l I.-Rh.

Präsident: Landammann Dr. C. Rusch, Appenzell.

Sekretär: Lehrer K. Wild, Appenzell.

*Kassier: Ratsherr Leo Linherr, Appenzell.